

Menschen mit Behinderungen in der DDR

# Unterrichtsmaterial

**Medien**  
Sekundarstufe II

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv\\_Bild\\_183-G0301-0001-009,\\_Leipzig,\\_Messe,\\_RFT-Sortiment,\\_Fernseher.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-G0301-0001-009,_Leipzig,_Messe,_RFT-Sortiment,_Fernseher.jpg)

# Ausgangslage

Medien sind Bestandteil der **sozialen Wirklichkeit** und liefern somit Erkenntnisse über gesellschaftliche Strukturen, normative Erwartungen und Lebenslagen. In medialen Inszenierungen äußern sich folglich immer auch gegenwärtige Normen und Ideale. Für die Disability History bedeutet dies, dass die Analyse von zeitgenössischen Medien wichtige Erkenntnisse über die Geschichte von Menschen mit Behinderungen hervorbringt. Hierbei steht insbesondere die Darstellung von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Medien im Mittelpunkt der **Disability Studies**, da diese einen wesentlichen Einfluss auf die Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen haben und somit einen Beitrag zur Alltagsgeschichte von Behinderungen leisten. Zu den allgemeinen Aspekten der medialen Darstellung von Behinderungen gehören neben der Reproduktion und Festschreibung von Stereotypen auch Vorurteile gegenüber Behinderungen entlang des medizinischen Modells, indem das Bild des Krankhaften und die Andersartigkeit aufgrund bestimmter Körpermerkmale

oder Verhaltensweisen hervorgehoben wurde. Gleichzeitig können Medien auch Impulse für die Rechte von Menschen mit Behinderungen setzen, indem sie beispielsweise Missstände aufdecken oder in Konflikt mit der Politik gehen.

Bezüglich der Medien in der DDR konnte bisher vor allem das Spannungsfeld zwischen sozialistisch verordneter **Produktivität** und den **Repräsentationen** von Körpern, die nicht den sozialistischen Standards von Leistung, Verhalten und Aussehen entsprachen, herausgearbeitet werden.

So zeigte sich auch in der medialen Inszenierung von Behinderungen, wie weit der sozialistische Anspruch einer integrativen Gesellschaft von der Lebenswirklichkeit von Menschen mit Behinderungen entfernt war.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Darstellung von Männern mit Behinderungen in der frühen Phase der DDR als „Helden der Arbeit“, die erst durch den Anspruch einer integrativen Gesellschaft im Sozialismus dazu befähigt wurden, gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft zu sein.



## \*Begriffserklärungen

### **Soziale Wirklichkeit:**

„Soziale Wirklichkeit meint [...] jenen Teil der erfahrbaren Wirklichkeit, der sich im Zusammenleben der Menschen ausdrückt oder durch dieses Zusammenleben und Zusammenhandeln hervorgebracht wird.“  
(Gukenbiehl 2003, 12)

### **Disability Studies:**

Studien aus verschiedenen Fächern (wie zum Beispiel Geschichte) zur Erforschung des Themas Behinderungen.

### **Repräsentation:**

Vertretung einer Gesamtheit von Personen durch eine einzelne Person oder eine Gruppe von Personen. (duden.de)

### **Produktivität:**

Das Hervorbringen von Produkten, Ergebnissen oder Leistungen im Sinne einer Leistungsfähigkeit. (duden.de)

### **„Ära Honecker“:**

Nachdem Walter Ulbricht mehr als 20 Jahre der mächtigste Mann der DDR war, erfolgte 1971 ein Machtwechsel, durch den Erich Honecker diese Position übernahm. Veränderungen zeigten sich unter anderem in der neuen Leitlinie die "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik". Das "Glück des Volkes" wurde zum obersten Ziel der neuen Wirtschaftspolitik ernannt. Auch sollte es zu Lockerungen im Kulturbereich kommen.  
(<https://www.zeitklicks.de/ddr/zeitklicks/zeit/politik/die-ara-honecker/erich-honecker/> & [Zensur und staatliche Kontrolle im Kulturbereich | MDR.DE](#) )

Auch literarische Texte aus der DDR verweisen auf den Widerspruch zwischen Akzeptanz von Behinderungen im familiären und freundschaftlichen Umfeld und negativen Zuschreibungen im öffentlichen Raum.

Zu den allgemeinen Veränderungen, die durch den **Machtwechsel zu Honecker** im Jahr 1971 stattfanden, gehörten unter anderem auch mediale Veränderungen, wie die Ausweitung des Unterhaltungsangebots im Fernsehen. Ob und inwiefern sich diese Veränderungen auch auf die mediale Darstellung von Menschen mit Behinderungen auswirkte, ist eine der noch ausstehenden Fragen der Disability Studies zur Geschichte von Menschen mit Behinderungen in der DDR.

Weiterführende Literatur:

*Poore, Carol: Disability in Twentieth-Century German Culture, Ann Arbor 2007.*

## **Aufruf zur Gründung eines Behindertenverbandes der DDR**

An alle Behinderten der DDR, an alle, die mit ihnen leben, alle die sie pflegen und betreuen, an alle, die mit ihnen und für sie arbeiten! Geht die Politik der Erneuerung an den Behinderten vorbei? In dem jetzt in Gang gekommenen Dialog spielen die besonderen Erfordernisse und Bedürfnisse sowie die Interessen der Behinderten kaum eine Rolle.

Ja, der Dialog findet an Orten und in Räumen statt, die vielen Behinderten überhaupt nicht zugänglich sind.

In unserer Gesellschaft existiert ein mangelhaftes öffentliches Bewußtsein über die reale Lage der Behinderten und ihres fast vollständigen Ausschlusses aus allen wirklich wichtigen Entscheidungsbereichen staatlicher und politischer Macht sowie des gesellschaftlichen Lebens insgesamt.

Ja, Behinderte brauchen Hilfe und Unterstützung – auch Fürsorge – aber die darf nicht zur Entmündigung führen!

Der Erfolg der in der DDR erstrebten Reformen wird sich auch an der Befriedigung der Bedürfnisse der Schwachen zu messen haben. Wir sind für den Leistungsanstieg! Aber jeder Bürger – auch der Schwerstbehinderte – muß seinen Beitrag leisten können; muß stimu-



*DIE BARRIEREN im Umgang mit Behinderten werdet im Berufsleben wie im Alltag am schnellsten von der Jugend abgebaut, weil sich hier besonders interessante Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten*

*Foto: Archiv*

liert, motiviert werden und Möglichkeiten zur Entfaltung seiner individuellen Fähigkeiten erhalten!

Dazu bedarf es konkreter Interessenvertretung und demokratischer Organisationsformen und -strukturen. Sie ermöglichen den Behinderten Entscheidungsbefugnisse über ihre eigenen Lebensbedingungen und – entsprechend ihrem hohen Bevölkerungsanteil – die Beteiligung an der Ausübung politischer und staatlicher Macht.

Ja, wir werden Probleme benennen – auch solche, über die man immer noch zu wenig oder gar nicht spricht!

Ja, wir werden Druck ausüben, wo Druck nötig ist.

Doch bevor der Verband im Namen der Behinderten Forderungen stellen und die Öffentlichkeit noch besser aufklären kann, muß er sich erst einmal konstituieren. Und zwar republikweit!

Eure Ideen und Vorschläge sind jetzt gefragt. Sprecht mit Euren Freunden und Helfern, mit Euren Kollegen und Lehrern, ob sie mitarbeiten wollen oder selbst Ideen haben. Es geht um folgende Fragen:

Welche Struktur soll der Verband haben? Welche Grundsätze müssen in ein Statut? Wie soll sich der Verband finanzieren? Welche Arbeitsgruppen könnte er beinhalten? Wir rufen dazu auf, in allen Orten, Kreisen und Bezirken zusammenzukommen und Interessengruppen zur Gründung eines Verbandes zu bilden und zu stärken.

Benennt die brennendsten offenen Fragen!

Stellt einen Katalog von Problemen auf, die kurz- oder langfristig zu lösen sind!

Wendet Euch schon jetzt mit konkreten Lösungsvorschlägen an die jeweils zuständigen staatlichen Organe oder gesellschaftlichen Organisationen!

Deshalb Initiativen und Aktionen für einen unabhängigen, demokratischen, solidarischen Behindertenverband, der auf der Grundlage der Verfassung der DDR wirkt!

Wir fordern alle Berliner Behinderten auf, informiert uns über die Arbeit Eurer Gruppen!

Wir wünschen uns auch die Verbindung und Zusammenarbeit mit allen Bezirksinitiativen!

Berliner Initiativgruppe

1040 Berlin

PSF 37

mit 19 Unterzeichnern

**Q2: Fernsehbeitrag „Der blinde  
Doktor“ vom Fernsehen DDR vom 28.  
Oktober 1981.**

Diesen Beitrag findest du unter folgendem Link:

<https://youtu.be/hEHzxU28r2A>

# Aufgaben

1

 Lesen Sie den Text zur Ausgangslage

- a) **Fassen** Sie die zentralen Aussagen in maximal drei Sätzen **zusammen**.
- b) **Beschreiben** Sie in möglichst eigenen Worten den Zusammenhang zwischen Behinderungen und medialer Darstellung. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf einer halben bis ganzen Seite.*

2

 Lesen Sie die Quelle Q1.

- a) **Fassen** Sie **zusammen**, welche Vorhaben und Ziele der Behindertenverband in der Zukunft umsetzen möchte.
- b) **Skizzieren** Sie mit Hilfe des Zeitungsartikels (Q1) die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen und **nennen** Sie in diesem Zusammenhang in kurzen prägnanten Sätzen die Beweggründe zur Gründung eines Behindertenverbandes der DDR.
- c) In der Verfassung der DDR hieß es:

*„Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der sozialistischen Gemeinschaft und des sozialistischen Staates umfassend mitzugestalten. Es gilt der Grundsatz "Arbeite mit, plane mit, regiere mit!".“*

(<http://www.documentarchiv.de/ddr/verfddr.html#ABSCHNITT%20II>, letzter Aufruf am 25.01.2021)

**Stellen** Sie die in der Verfassung der DDR verankerten Rechte auf gesellschaftliche Teilhabe Ihren Ausführungen aus b.) gegenüber. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf maximal einer Seite.*

Auf der nächsten Seite geht es weiter...



**d) Diskutieren** Sie, inwieweit ein Behindertenverband der DDR zu einer Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen hätte beitragen können. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf maximal 1 ½ Seiten.*

**i** „Der Begriff **Verband** bezeichnet den Zusammenschluss von Personen mit gemeinsamen Interessen zur Verfolgung gemeinsamer Ziele. Im politischen Sinne sind Verbände Vereinigungen, „deren Aufgabe es ist, die besonderen Interessen ihrer Mitglieder in den politischen Entscheidungsprozess einfließen zu lassen“

(Was sind Verbände? – verbaende.com)

**👁️ Schauen** Sie sich den Ausschnitt (Min.10.00.00 –10.11.11) aus der Quelle **Q2** an.

3  
3

**a) Notieren** Sie sich wichtige Informationen und ggf. auch eigene Gedanken zu dem Videoausschnitt. Zum Beispiel in Form von Stichpunkten oder einer Mindmap.

**b) Tragen Sie stichpunktartig** alle Informationen über Dr. Hartmut Mehls **zusammen**.

c) In **Q2** werden, in Bezug auf erblindete Menschen oder Menschen mit Sehschwäche, auftretende Probleme und Vorurteile, aber auch angebotene Hilfen und Anerkennung blinden oder sehschwachen Menschen gegenüber thematisiert. Beide Blickwinkel haben einen Einfluss auf die Darstellung von Menschen mit Behinderungen. **Erstellen** Sie eine Tabelle, um die „Probleme und Vorurteile“ den „angebotenen Hilfen und Aspekten der Anerkennung“ gegenüberzustellen.

Probleme und Vorurteile	Hilfen und Anerkennung

Auf der nächsten Seite geht es weiter...





**d) Nehmen Sie Stellung** zur medialen Darstellung von erblindeten oder sehschwachen Menschen in **Q2**. Nehmen Sie sich Ihre Ausführungen aus c) zur Hilfe. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf maximal 1 ½ Seiten.*

**e) Diskutieren** Sie, inwiefern bei dem Beispiel von Dr. Hartmut Mehls von einem Idealbild der Elementarrehabilitation gesprochen werden kann und inwieweit dies mit der Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen im Einklang steht. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf maximal 1 ½ Seiten. Tipp: Rufen Sie sich in Erinnerung, was Sie bisher über die Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen in der DDR gelernt haben.*



*„Im Begriff ‚**Rehabilitation**‘ ist die Gesamtheit aller Bemühungen enthalten, die dem Ziel der Eingliederung geschädigter Menschen in das gesellschaftliche Leben dient. Hierzu gehören medizinische, pädagogische, juristische und fürsorgliche Maßnahmen, die zur Erreichung des höchstmöglichen Wirkungsgrades aufeinander abgestimmt sein müssen“*

*(Voigt & Müller 1961, Vorwort).*

**Reflektieren** und **Vergleichen** sie die Medienbeiträge **Q1** und **Q2** miteinander.

Gehen Sie in Ihren Ausführungen vor allem darauf ein, wie das Leben von Menschen mit Behinderungen dargestellt wurde und wofür bzw. mit welchem Zweck die Medien verwendet wurden. Sie können sich auch Ihre Ausführungen aus 1b) zur Hilfe nehmen. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf maximal 1 ½ Seiten.*



## Zusatzaufgabe

 **Schauen** Sie sich die beiden Symbole für einen Moment an.



Quelle: wikimedia.de

- a) **Beschreiben** Sie, in Stichpunkten oder kurzen Sätzen, was Ihnen beim Betrachten der Symbole auffällt. Inwiefern unterscheiden sich die Symbole voneinander? Welcher Eindruck von Behinderung wird vermittelt?
- b) Suchen Sie das Symbol aus, welches Ihrer Meinung nach das internationale Symbol für Behinderungen sein sollte. **Begründen** Sie Ihre Wahl. *Schreiben Sie in ganzen Sätzen auf maximal einer Seite*





# Impressum

<b>Projektname</b>	DisHist - Menschen mit Behinderungen in der DDR
<b>Homepage</b>	<a href="http://www.behinderung-ddr.de">www.behinderung-ddr.de</a>
<b>Autorinnen</b>	Janine Trentmann Charis-Fey Westensee
<b>V.i.S.d.P.</b>	Prof. Dr. Sebastian Barsch Historisches Seminar (CAU) sbarsch@histosem.uni-kiel.de

Gefördert durch das BMBF



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung